

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzflösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 195.

Dienstag, den 22. August

1905.

Der erste Schritt.

d. Der 19. August 1905 bedeutet den Beginn einer neuen Ära der russischen Geschichte. Was jahrzehntelange Beratungen der Behörden und die Forderungen des aufgeklärten Teils der russischen Nation nicht vermochten, was die Damben der Nihilisten mit ihrer furchterlichen Sprache nicht bewirkt haben, die verlorenen Schlachten in der Mandchurei haben es zu Wege gebracht. Der erste, wenn auch bescheidene Schritt zu einer russischen Verfassung ist getan. Lux ex oriente, vom Osten kommt das Licht und die Aufklärung; bei jenen vielgeschmähten heidnischen Japanern, die man in Europa gern als gelbe Gesohe bezeichnet, mögen sich die frommen rechtgläubigen Russen bedanken, wenn es ihnen in den nächsten Jahren etwas besser gehen wird als bisher. Wir sagen etwas, denn vieles, sehr vieles bleibt noch zu tun übrig. Der Zar hat sich entschlossen, seinen Russen den kleinen Finger zu reichen, das Volk aber fordert die ganze Hand.

Der von Durnowo abgeänderte Buliginische Entwurf hat also nach langen schweren Geburtswehen das Licht der Welt erblickt. Formell tritt nun Rußland in die Reihe der konstitutionellen Staaten ein, in Wirklichkeit bleibt aber vorläufig der Zar der unumschränkte Selbstherrscher aller Russen. Im wesentlichen besitzt die neue Reichsduma nämlich nur beratende, aber keine beschließende Stimme, auch sonst ist ihr Einfluß ein durchaus bescheidener. Ist der Reichsrat mit einer von einer Zweidrittelmehrheit der Duma angenommenen Vorlage nicht zufrieden, so kann dieselbe einer aus Vertretern des Reichsrates und der Duma bestehenden Kommission unterbreitet werden, allein auch dieser wird keine endgültige Entscheidung überlassen, sondern schließlich würde doch wieder der Reichsrat die letzte Instanz bilden — abgesehen natürlich vom Kaiser, der nach wie vor Gesetze erlassen kann, ohne daß Duma oder Reichsrat ihre Zustimmung dazu gegeben haben. Originell ist die Bestimmung, daß eine Interpellation über Verletzung der Gesetze durch die Behörden zwar gestellt werden kann, wenn sie von mindestens 30 Mitgliedern unterzeichnet ist, daß aber der in Betracht kommende Minister oder Ressortchef die Interpellation nicht sofort zu beantworten braucht, sondern „spätestens in einem Monat“ und daß, wenn die Duma mit der Antwort nicht zufrieden ist, die Sache dem Kaiser vorgelegt werden muß.

Zur Beurteilung der neuen Verfassung ist es notwendig zu wissen, wie die Volksvertretung erwählt werden soll. Die bis jetzt vorliegenden Mitteilungen über das Wahlreglement sind nicht ganz klar, doch scheint aus denselben hervorzugehen, daß die Wahlen indirekte sein sollen, in den Städten auf Grund eines Zensus, der fast

alle Arbeiter von der Wahl ausschließt. Für Polen wird noch ein besonderes Wahlreglement erlassen werden, ebenso für den Kaukasus, Sibirien und Turkestan. Sehr unklar ist auch noch die Bestimmung, daß die „fremden Untertanen“ kein Wahlrecht haben. Daß die Ausländer nicht wählen dürfen, ist ja selbstverständlich, es bleibt also nur noch die Annahme, daß mit dieser Nebenbestimmung die russischen Juden gemeint sein sollen.

Trotz aller dieser Mängel bedeutet indessen die Errichtung der Duma einen Fortschritt. Denn sie hat zwei wichtige Rechte, das der Initiative auf dem Gebiet der Gesetzgebung und das Recht der Budgetkontrolle. Das sind zwei Punkte, die geeignet sind, der Korruption der russischen Beamtenwirtschaft Einhalt zu gebieten. Es kommt jetzt in erster Linie darauf an, was für Männer in diese sogenannte Volksvertretung entsandt werden. Gelingt es, in diese Versammlung von 412 Männern eine genügende Anzahl von Leuten mit starkem Rückgrat hineinzubringen, dann brauchen die russischen Liberalen noch nicht alle Hoffnung aufzugeben. Die ersten Forderungen der Duma, die für das richtige Funktionieren einer Volksvertretung als Rechtsgarantien unbedingt notwendig sind, müssen lauten: Presse- und Versammlungsfreiheit und Unantastbarkeit der Person. Die Regierung selbst hat weitere Verbesserungen in Aussicht gestellt, denn es heißt im Manifest: „Wir behalten uns vor, daß die Organisation der Gosudarstwennja-Duma vervollkommen wird.“

Wollen wir für das unglückliche, aus tausend Wunden blutende Land, daß die Reformen nun in schnellerem Tempo vorwärts gehen und daß dem russischen Bürger und Bauer endlich das Morgenrot einer besseren Zeit leuchtet, dann ist das Blut der Arbeiter, die am 22. Januar dem Vater Gapon folgten und niedergemetzelt wurden, nicht ganz vergeblich gestossen.

Kundschau.

Der mächtige Bobbielski und der arme Bülow! Die Antwort des Reichskanzlers auf die Eingabe der ober-schlesischen Bürgermeister in Sachen der Fleischnot lautete nach der „Schles. Ztg.“ wörtlich:

Die Entscheidung in der Frage einer Erhöhung des Kontingents der russischen Schweine steht resserviert für mich nur dem Herrn Landwirtschaftsminister zu. Nachdem dieser jedoch nach eingehender Erwägung und Prüfung des gegenwärtigen Preises und Absatzgebietes, wie auch der Interessen des Konsums, eine Erhöhung des Kontingents abgelehnt hat, sehe ich mich außerstande, Ihren Wünschen zu entsprechen. In meinem größten Bedauern muß ich Sie bitten, von dem beabsichtigten Besuch Abstand zu nehmen.

gez. Reichskanzler Fürst Bülow.

Ein solches Dynamischzeugnis hätte sich Bismarck nicht ausgespielt. — Wie die „Allg. Fleisch-Ztg.“ meldet, kommt die agrarische Viehzentrale ihrem Versprechen, die Fleischnot zu beseitigen, auch nicht einmal mehr dem ober-schlesischen Industriebezirk gegenüber nach. So schreibt sie an den Obermeister Karl Krystofski in Pleß (Oberschles.), daß sie „ablehnen“ müsse, Schweine an die Jnnung in Kommission zu liefern. Daß es so kommen würde, haben wir vorausgesehen. Nachdem Herr v. Bobbielski dekretiert hat, daß es keine Fleischnot gibt, hat sein Freund, Herr Ring, es nicht mehr nötig, sich um die Verpflichtungen zu kümmern, die sein Viehkommissionsgeschäft den ober-schlesischen Fleischern gegenüber auf sich genommen hat.

Handwerkervertreter im preussischen Herrenhaus? Die „Staatsbürgerztg.“ will wissen, es liege in der Absicht der Staatsregierung, demnächst auch dem Handwerk Sitz und Stimme im Herrenhause zu gewähren. Nachdem die amtliche Organisation des Handels in seinen Handelskammern mehrere Vertreter im Herrenhause erhalten hat, glaubt man nach Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes auch dem Handwerk eine solche Vertretung nicht vorenthalten zu sollen, damit das Handwerk sich dem Handel gegenüber nicht benachteiligt fühle. Es wird beabsichtigt, vor der Auswahl des vom König einzuberufenden Handwerksvertreters den Handwerks- und Gewerbetreibendenausschuß zu hören.

Der Straßburger Katholikentag. Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist Samstag vormittag mit einem feierlichen Pontificalamt im Münster eröffnet worden. Um halb 2 Uhr fand bei prächtigem Wetter der große Festzug der katholischen Männer-, Arbeiter- und Gesellenvereine statt, an dem sich etwa 35 500 Personen beteiligten, darunter 2000 aus den Reichsländern. Der Zug nahm seine Aufstellung an der Universität und ging durch die Stadt am Münster vorbei, vor dessen Portal der Bischof von Straßburg, Dr. Frigen, mit dem Bischof Benzler von Metz, dem Weihbischof von Metz, sowie zahlreichen Prälaten und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten die Vorüberziehenden begrüßten. Der Zug dauerte über 3 Stunden. Eine zahlreiche Menschenmenge aus der ganzen Umgebung hatte sich dazu eingefunden. Im Anschluß an den Festzug fanden gleichzeitig 9 große Versammlungen der Teilnehmer des Tages statt. Auch Abordnungen aus der Schweiz und Frankreich sind eingetroffen.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu den Un-

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 10. August 1900, betreffend den Verkehr mit Langholzfuhrwerten auf den Straßen des Oberamtsbezirks Neuenbürg, wonach: „Alles auf den Staats- und Nachbarortsstraßen des Bezirks verkehrende Langholzfuhrwert während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten hat“, wird in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Den 21. August 1905.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

Wegbau = Aktord.

Die Herstellung des ersten Loses des Kleinenzhangweges im Staatswald Meistern, 1470 Meter lang, mit einem Kostenvoranschlag von

6100 M. für Erdarbeiten
2785 M. für Chauffierung
950 M. für Maurer- und Pflasterarbeiten

zusammen 9835 M.

wird im Submissionsweg an einen Unternehmer vergeben.

Die schriftlichen Angebote in Prozenten des Gesamt-Uberschlags ausgedrückt und mit Befähigungs- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen sind mit der Aufschrift „Angebot auf den Kleinenzhangweg“ unterzeichnet und verschlossen bis spätestens

Samstag 2. September, vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, wo die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Plan und Uberschlag liegen auf der Forstamtskanzlei auf. Die Wegstrecke wird von dem K. Forstwart Bronner in Wildbad auf Verlangen vorgezeigt.

Wirtschaftspächter

welche tüchtig, gewandt und kautionsfähig sind, für das **Gasthaus zum „Alder“** in Wildbad mit größerer Anzahl gut eingerichteter Fremdenzimmer und guter Frequenz per 1. Okt. oder d. J. gesucht. Best. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter P. V. 4149 an Rudolf Mosse Pforzheim erbeten.

Verloren

im Hotel Bellevue oder dessen Umgebung

einen Ring

mit 3 großen Diamanten

Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von

100 Mark

auf dem Polizeibureau abzugeben.

Calmbach.

Italienische und spanische Trauben

empfiehlt billigt

Franz Vogele,

Rüfermeister.

Kal. Kurtheater

Tuch: Intendantat Peter Liebig

Dienstag den 22. August.

65. Vorstellung.

Der Kilometerfresser.

Schwank in 3 Akten von Kurt Kropp.

Mittwoch den 23. August

66. Vorstellung.

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von R. Laufs.

Empfehle auf kommenden Markttag mein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- und

Steingut-Waren.

Eine Partie Ware in

Gebrauchs-Geschirr

aus braunem und gelbem Steingut

verkauft zu herabgesetzten Preisen.

Für Gemüse und Obst zu lochen

eignet sich am besten:

irdenes, einzig feuerfestes

Kochgeschirr

aus französischem Alpenton.

Firma C. Aberle sen.

Jah. E. Blumenthal

Schweineschmalz

empfiehlt Hermann Kuhn.

Heirate nicht

ohne Buch über die Ehe von Dr. Retan mit 39 Abbildungen. Mark 1.50. Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. Lewitt, M. 1.50. Beide Bücher auf M. 2.80. Briefmarken oder Nachnahme. A. Günther, Frankfurt a. M. 24, Verlagsbuchhandlung, 32 Alte Mainzerstraße 32.

Eine gewandte

Kellnerin

wird für sofort in ein Hotel nach auswärts gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes [228]

Rheumatis

und Gichtkranken teilt aus Dankbarkeit mit, was ihre lieben Mutter nach jahrel. größl. Schmerzen sofort Besserung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer

München, Pilgerstr. 11.



ruhen in Deutsch-Ostafrika: Ueber die näheren Umstände der Einordnung von fünf Angehörigen der bayerischen Benediktiner-Mission ist nichts bekannt, auch nicht die Zahl und die Stammesangehörigkeit der beteiligten Eingeborenen. Die Urkunden scheinen sich aber auf weitere Gebiete ausgedehnt zu haben, und daher hat der Gouverneur eine schlaunige Verstärkung beantragt. Auf Befehl des Kaisers ist die Entsendung eines weiteren Bataillons veranlaßt worden. In den Matumbi-Bergen haben die dortigen entarteten Schanztruppen-Abteilung und das Detachement vom Kreuzer „Duffard“ die Aufständischen versprengt. Nach einem Bericht des Majors Johannes fangen die Matumbileute an, sich zu unterwerfen. Der Vorkämpfer kann mitteilen, daß eine Vernichtung der Streitkräfte für Ostafrika durch Reformationen einstweilen noch nicht in Aussicht genommen ist. Sollten die vorhandenen Streitkräfte nicht ausreichen, so werde in erster Linie ein Expeditionskorps nach Ostafrika eingeschifft werden.

Marotto. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die den Rechten der Fremden in Marotto zuwiderlaufende Behandlung eines französisch-alsgerischen Unteranen durch die marokkanischen Behörden würde, die Wichtigkeit der französischen Meldungen vorausgesetzt, einen Uebergriff bedeuten, in dessen Abweisung alle fremden Mächte sich solidarisch fühlen müssen. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung sofort ihren Vertreter in Fez angewiesen, zur befriedigenden Erledigung dieser Angelegenheit mit den Vertretern Frankreichs Hand in Hand gehen.

Tages-Chronik.

Berlin, 19. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, daß der Kaiser bittet, anlässlich der im Winter bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars von der Darbietung irgendwelcher persönlicher Geschenke abzuleben. Dagegen werde es das Kaiserpaar mit Freude und Genugtuung begrüßen, wenn Privats, Vereine und sonstige Körperschaften das Familienfest im Kaiserhaus als Anlaß benutzen wollen, um Zuwendungen und Stiftungen zu nationalen, wohlthätigen und sonstigen gemeinnützigen Zwecken zu machen.

Berlin, 21. Aug. Die Welt am Montag meldet aus Swinemünde: Die Nachricht von der Mordthat eines Festes zu Ehren des englischen Geschwaders durch die Stadtverordneten ist unrichtig; das Gegenteil ist zutreffend. Es ist eine festliche Dekoration der Stadt beabsichtigt.

Kiel, 21. August. Die Marine-Infanterie wird für Deutsch-Ostafrika mobil gemacht. Sämtliche Kompanien geben Mannschaften ab. Hauptmann Schlichting führt die Expedition.

Wojen, 20. Aug. Graf Sigismund Maczynski, Besitzer des Maczynskischen Familienfideikommiss (45 000 Morgen groß) in der Provinz Polen und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses ist mit seiner ganzen Familie aus der katholischen Kirche ausgetreten und in die evangelische Gemeinde Döbrigk (Kreis Samter) aufgenommen worden.

Kottbus, 19. Aug. Die Meldung Berliner Blätter, daß das Verbot gegen weitere Jagdbäume wegen des Spremberger Unglücks eingeleitet sei, ist nicht richtig.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Justizrat wurde von der bayerischen Regierung angenommen. Er wird demnächst an 4 hiesige Rechtsanwälte verliehen werden.

Straßburg, 19. Aug. Der „Fr. Fr.“ zufolge wird Abgeordneter Bebel am Sonntag den 27. August in der hiesigen römischen Markthalle über das Thema „Die politische Situation“ und der deutsche Katholikentag sprechen. Das Geseh, die Bebel'sche Versammlung unter freiem Himmel stattfinden zu lassen, wurde von der Behörde abschlägig beschieden. Ein Versuch die für den 62. deutschen Katholikentag erbaute Festhalle zur Bebel'schen Versammlung zu erhalten, schlug ebenfalls fehl.

Straßburg, 21. Aug. Am gestrigen Abend des Katholikentags in der Festhalle

nahmen etwa 800 Personen teil, darunter zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete, sowie Abgeordnete aus dem Ausland. Als Ort des nächsten Katholikentags wurde Gießen a. Rh. bestimmt.

Paris, 21. Aug. Mehrere Blätter erwidern in dem vorgehen zum Senat gewählten bisherigen Abgeordneten Léon Bourgeois den künftigen Präsidenten der Republik. Sollte ihm aber bei der nächsten Wahl der gegenwärtige Senatspräsident Fallières vorgezogen werden, so wäre das Präsidium des Senats Léon Bourgeois gestiftet.

Christiania, 20. Aug. Die vom norwegischen Frauen-Stimmrechtverein veranstaltete Abstimmung über die Auflösung der Union mit Schweden hat nach vorläufiger Feststellung 190 000 Stimmen für die Auflösung und keine einzige gegen dieselbe ergeben.

London, 20. Aug. Der Vizetönig von Indien, Lord Curzon, hat sein Amt niedergelegt. An Stelle des Lord Curzon wurde Lord Minto zum Vizetönig von Indien ernannt.

Der durch das letzte Unwetter in Baden verursachte Schaden wird nach den vorläufigen Berichten der 18 beteiligten Gemeinden auf über 1 1/2 Millionen geschätzt, abgesehen von dem Schaden an Station und Gemarkung Appenweiler, der allein etwa 500 000 M. betragen dürfte.

Wie wir aus Karlsruhe hören, beträgt die von dem verhafteten Bankier Stöffer, unterschlagene Summe 4 500 000 M., der an Afrika nur etwa 20 40 000 M. gegenüberstellen. Genau läßt sich der Stand der Angelegenheit noch nicht feststellen, da die Kassen und sonstigen Bücher in letzter Zeit teils gar nicht, teils mangelhaft geführt wurden. Es heißt, sind viele kleine Leute um ihre Ersparnisse einer langen Reihe von Jahren geschädigt.

Im Brandstift der Mühle in Gundenstein (Nürnberg) wurden die Ueberreste des beim Brande der Mühle mitverbrannten Stallwärters Josef Schuster aufgefunden, der die Mühle in Brand gesteckt hatte und sich nicht zeitig genug mehr entfernen konnte.

Am 11. ds. Mts. sprang in Dillingen von der Donaubrücke aus der ledige Gärtner Josef Natgeber in die Donau. Die Leiche wurde dieser Tage bei Behburg unterhalb Juggstade gelandet.

Das geheimnisvolle Verschwinden des Leinwandhändlers Georg Engelhardt von Desterberg, W. M. Weihenburg bei Augsburg, beschäftigt die Polizei seit einigen Tagen, bislang ohne Erfolg. Engelhardt ging am 4. August nach Friedberg, um 1000 Mark in zu kaschieren. Das Geld hat er auch erhalten. Von da an ist jeder Spur von ihm verloren gegangen. Man vermutet ein Verbrechen.

Freitag Abend ging zwischen Neumarkt an der Rott und Kohrbach Oberbahnen ein schwerer Unfall zu, bei dem der Eisenbahnmann unterwühlte. Infolge der Verlehrs auf der Linie Mühldorf-Blatzing auf acht Stunden unterbrochen wurde. Es ist die gleiche Stelle, an der bei der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1899 ein Zug in die Fluten stürzte und fünf Personen ertranken.

In St. Johann-Saar wollte die 18jährige Tochter des Möbeldüblers von Haden auf den ersten Wagen eines fahrenden Straßenbahnzuges springen und kam zu Fall, wobei ihr beide Beine abgefahren wurden. Bei der Einlieferung ins Krankenhaus war sie schon verblutet.

Ein junges Mädchen in Mainz hat durch Fälschung etwa 5000 M. Sparkasteneinlage erhoben und dieses Geld teilweise an junge Leute aus besseren Familien verschenkt. Mit dem Rest des Geldes ist das Mädchen süchtig gegangen.

Die Frau des Schlossers Hausenbach in Diefagh (Sachsen) hat sich mit ihrem Geliebten, einem 20jährigen Kellner, in ihrer Wohnung erhängt, nachdem sie vorher ihre zwei vier und sechs Jahre alten Kinder durch Revolverkugeln tödlich verletzt hatte. Zwei sind bereits gestorben, das dritte liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

Auf dem Rittergut Zschade bei Göttingen wurde eine große Anzahl polnischer Arbeiterinnen, die mit dem Einpfeichern von Getreide beschäftigt waren, vom Haischlag betroffen, zwei starben. Auch Samstag

wurden wieder einige Mädchen vom Haischlag betroffen. Durch die Verhaftung zweier angeblicher Fälscher, die falsches Geld zu wechseln suchten, kam die Polizei in Erfahrung, daß ein Fälscher in der Gegend von Göttingen ein Versteck gefunden hat, in dem er sich seit langer Zeit das Wechselgeschäft für die Gegend betreibt zu haben.

Ein Liebespaar, der Diener Fargel und die Lehrlingsfrau Schube aus Schulendorf bei Berlin, die seit einigen Tagen in Erfurt aushielten, brachte sich in Alvergehofen Schußwunden bei, denen die Lebensadern auf dem Transport zum Krankenhaus erliegen sind.

Auf einem Gut bei Jalesie in der Nähe von Lublin (Polen) lagen Husaren des zweiten Leibregiments einquartiert. Zwei Husaren gerieten in Streit. Ein Rekrut schlug einen im zweiten Jahr Diensten im Gefecht, dieser ergriff seine Lanze und durchbohrte den Rekruten, der sofort tot war.

In Szolmat (Ungarn) brannte die Hungaria-Russmühle nieder. Binnen einer halben Stunde hatte das Feuer sich auf die Mehl-, Weizen- und Sack-Magazine ausgedehnt. Als das mehr als 1/2 Mill. Meterzentner enthaltende Mehlmagazin brannte fanden Explosionsen statt. Auch 46 meist von Arbeitern bewohnte Häuser gerieten in Brand. Mehrere Personen kamen um, 3 Personen wurden tödlich verletzt. Die Entstehungursache des Feuers ist nicht bekannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen.

Das russische Verfassungsgesetz.

Das Verfassungsmanifest des Zaren ist erschienen. Wie angekündigt, erschien am 19. August in St. Petersburg ein, an den Senat gerichteter Maß, der die Schaffung einer „Reichsduma“ anordnet, aber, wie ausdrücklich betont wird, unter Wahrung des Grundgesetzes über die selbstherrliche Gewalt. Das Gesetz über die Einführung der Reichsduma enthält in 63 Artikeln im wesentlichen folgendes: Der Machtvollkommenheit der Duma werden unterstellt alle Fragen bezüglich der Vorlagen auf Veränderung, Erweiterung, zeitweise Aufhebung und gänzliche Abschaffung der bestehenden Gesetze. Diese Gesetzesentwürfe dürfen aber nicht die Grundgesetze der Staatsordnung verletzen, die durch die bestehenden Staatsgrundgesetze festgelegt sind. Ferner unterstehen der Duma die Einsetzung, Einschränkung und Abschaffung der Behörden, die bis jetzt den Ministern des Kaiserreichs unterstanden, und die die Staatsgüter und alle Staatsverpflichtungen betreffen. Die Duma setzt sich zusammen aus 412 nach einem besonderen Wahlreglement gewählten Mitgliedern, denen uneingeschränkte Meinungs- und Redefreiheit zusteht. Minister und Ressortchefs können nicht Mitglieder werden. Die von der Duma beratenen Vorlagen gehen an den Reichsrat und dann zur Entscheidung an den Kaiser. In dem Manifest nimmt der Kaiser Bezug auf sein Manifest vom 26. Februar 1903 und fährt fort: „Es ist nunmehr die Zeit gekommen, Abgeordnete des ganzen Russenreichs einzuberufen, die an der beständigen Ausarbeitung der Gesetze teilnehmen sollen. In diesem Zweck wird den höheren Behörden eine Körperlichkeit zur Seite gestellt, mit der Aufgabe, die Gesetzesvorschläge vorläufig auszuarbeiten und zu beraten und das Staatsbudget zu prüfen. Aus diesem Grunde haben wir für gut gefunden, unter Wahrung des Grundgesetzes über die selbstherrliche Gewalt eine Reichsduma einzusetzen. Die Ausdehnung des Gesetzes erstreckt sich über das ganze Reich, ausgenommen einige Gegenden, wo ungewöhnliche Verhältnisse in Frage kommen. Die Mitglieder der Duma erhalten während der Dauer der Sitzungen täglich 10 Rubel Däten, außerdem eine Reisevergütung. Das Manifest und das Gesetz über die Reichsduma wurden Donnerstag im „Abgeordnetenkollegium“ veröffentlicht. Mittags wurde eine außerordentliche Sitzung des Senats abgehalten, in der das Manifest verlesen wurde.“

Das Wahlreglement zur Reichsduma enthält folgende Bestimmungen: Die Wahl

Verheiratetes Glück.

Monat von Ewald August König 11 66

Dora dankte dem Geliebten mit Tränen und einem Lächeln, welches ihn trieb, ihr die Tränen von den Wimpern zu wischen. Wie zur Bestätigung dieser Abmachung kamen jetzt Herr und Frau Scharrenberg in den Garten, um die Geschwister an die Heimkehr zu mahnen. Nach dem herzlichen Abschied verweilten die Zurückbleibenden noch im Garten und Herbert erzählte den Eltern das Verschwinden Leonores. Der Stadtrat schüttelte den Kopf. „Das wird noch schwere Kämpfe kosten.“ „O, und ich habe Angst, daß es kein gutes Ende nimmt,“ klagte die Stadträtin. „Nicht unnütz sorgen, Marie,“ tröstete der Gatte, „die Augen offen halten und zur rechten Zeit beiseite eingreifen!“ Die Unterhaltung stockte, die Mutter begab sich in die Küche, der Stadtrat ging zu einem Abendhockchen und Herbert, dessen Herz so voll war, mußte democh Luft schöpfen in der freien Natur.

Am nächsten Morgen, nach der Heimkehr, wollte Kurt Frau Ramberg aufsuchen. Auch hier wurde er abgewiesen, insofern man ihm sagte, sie sei gestern abgereist für die Dauer von einigen Tagen.

Gemattet von dem Gefühl der Rat- und Hilflosigkeit, suchte er Ablenkung in der Beschäftigung. Seine Obliegenheiten auf dem Gute hatte er in letzter Zeit etwas vernachlässigt und so stürzte er sich in die Arbeit mit einer Hast, welche die Dienstleute nicht begreifen konnten, die von dem Vater aber als ein günstiges Zeichen angesehen wurde dafür, daß sein Sohn zur Einsicht kommen und sich von der törichten Leidenschaft nach und nach freimachen werde. Er ließ ihn gewähren und wirtschafte, fast stolz darauf, wie Kurt alles so praktisch anfasste und durchführte. Dieser aber verfolgte den doppelten Zweck, erstens den der Herrstreue, dann aber auch gedachte er seines demnächstigen Berufes als Oekonom im Dienste anderer, um Brot damit zu erwerben für sich und für Leonore.

War es doch, worüber er sich durchaus klar geworden, etwas ganz anderes, als Herr zu beflehen und wissen, als nach den An-

ordnungen eines noch so wohlwollenden Gutsheeren manches tun zu müssen, was er vielleicht nicht für richtig hielt. Darüber waren ja zwischen ihm und dem Vater und mehr noch dem Großvater Differenzen entstanden, die nicht immer nach der Ueberzeugung des Fortschritts beseitigt wurden. Davon war jetzt keine Rede. Baron Robert machte seinen Vater vielmehr wohlgefällig auf Kurts Wirksamkeit aufmerksam und die Hoffnung, welche er daran knüpfte.

Der alte Herr hörte das schweigend an, verstand es sich bei ihm doch von selbst, daß eine so niedrige Neigung, wie die seines Enkels, nichts als eine leichte Kavalierversion sein könne. Aber jede Schuld rächt sich auf Erden, das sollte auch dem verknöcherten Egoismus des alten Freiherrn nicht erspart bleiben. Kurt wurde trotz aller feierhaften Tätigkeit die Zeit bis zur Rückkehr der Wirtschaftlerin unendlich lang, die Tage dankten ihm Wochen, als sie endlich an einem Abend spät eintraf und er ihrer nicht mehr habhaft werden konnte, verbrachte er die Nacht schlaflos und jagte schon bei Tagesanbruch aufs Vorwerk hinaus, von wo er so früh zurückkehrte, als eben anzunehmen war, daß er Frau Ramberg sprechen könne.

Endlich mußte er seinen Fragen standhalten. Erst suchte sie ihm überhaupt auszuweichen, dann aber beschwor sie ihn, abzulassen. „Ich darf Ihnen nicht Rede stehen,“ sagte sie, „ich habe versprochen, keinen Vorstoß zu leisten. Das hat Ihre Familie um mich verdient, das schulde ich dem Hause, in dessen Diensten ich seit vielen Jahren stehe.“

„Kommen Sie mir nur damit nicht wieder,“ fiel Kurt erregt ein, „das alles kann ich mir selbst sagen, habe es bedacht und reiflich erwogen, aber ich liebe. Diese Liebe allein wird mein Lebensglück begründen. Ich kann nur bedauern, daß Leonore gerade Ihre Rechte ist, vergessen Sie das, sagen Sie sich los von ihr, wie ich mich losjage von meiner Familie, um Leonore zu wollen. Ich verlange von Ihnen nur den Ort zu wissen, wo ich selbst suchen kann, damit leisten Sie uns keinen Vorstoß.“

„Aber meine Rechte würde ich damit aufs neue Ihren Befolgungen aussetzen.“

„Befolgungen nennen Sie das,“ erwiderte er sich mehr und mehr, „wenn zwei sich veralteten Vorurteilen entgegen wollen, die sie dauernd unglücklich machen? Die Zeiten sind vorüber!“ „Sie wollen noch keine Vernunft annehmen?“ erwiderte Frau

Ramberg. „Nur der Widerstand reizt Sie. Ich aber, da Leonore einmal die Tochter meines Bruders und Waise ist, stehe im höchsten Maße gegen Haus Barenhorst und als Wächterin der Ehre meiner Nichte.“

Kurts Erregung ging in Entrüstung über; es kostete ihm Mühe, das rechte Wort zur Abwehr des gegen ihn erhobenen Verdachts zu finden. „Sie vergessen, daß Leonore meine Verlobte ist; nur das schützt Sie, mich Ihnen gegenüber nicht zu vergessen!“ preßte er endlich hervor.

„Drohen Sie nicht,“ entgegnete Frau Ramberg, „womit habe ich das verschuldet? Etwas dadurch, daß ich Ihnen Ihre Familienstellung zu erhalten suche? Das Mädchen muß leben, wie es durch die Welt kommt, ohne Zwietracht in althergebrachte Familieneinrichtungen zu bringen.“

„Das tut Leonore nicht,“ unterbrach Kurt. „Wenn die Weinen Zwietracht schießen, so geht es auf mich, meine Braut ist frei davon. Meine Ehre muß Ihnen Birge sein für die Ehre Leonores, nur, wo ich sie finde, deuten Sie mir an, es soll Ihr Gewissen nicht beschweren.“

Frau Ramberg kämpfte mit sich selbst. Der junge Mann tat ihr in der Seele leid, wäre er kein Freiherr von Barenhorst, mit Freunden hätte sie ihm das Kind ihres Bruders anvertraut, aber sie konnte die schroffen Traditionen derer von Barenhorst, sie mußte standhaft bleiben.

„Es ist zu spät,“ sagte sie tonlos, „Sie können Leonore nicht mehr finden.“

Kurt starrte sie versteinert an. „Zu spät, was soll das heißen?“ „Leonore,“ fuhr die Wirtschaftlerin fort, „ist an einem neuen Ort, der Ihnen nicht zugänglich ist.“

„Reden Sie keinen Unsinn!“ rief der junge Mann ungeduldig dazwischen, ohne abzuwarten, was folgen werde. „Wo sie auch sein mag, dahin führt auch mein Weg.“

„Um das Mädchen, welches Sie zu lieben vorgeben, neuen Gefühlsstürmen preiszugeben! Leonore hat eingesehen, daß sie entsagen mußte. Ist es ein Trost für Sie, so erfahren Sie, daß es mit schwerem Herzen geschah. Die Wunde blutet, reizen Sie sie nicht wieder auf.“

„Nein, nur verbinden kann ich sie, denn ich kenne das Herz des Mädchens, das ich schon einmal in dem Zustande fand. Demals in der Verhinderung trug sie schon das Entsetzungsloch. Schmach über die, welche sie hineinzwängten!“



ten finden statt in den Provinzen und Territorien. Für verschiedene größere Städte in Polen, Sibirien, Kaukasien, Turkestan und anderen Provinzen bestehen besondere Reglements. Die Anzahl der Delegierten für jedes Gouvernement in der Provinz und in der Stadt wird in einer besonderen Tabelle verzeichnet. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 412, davon werden 28 durch Städte gewählt. Die Wahlen in den Provinzen und Territorien werden von den Provinzialwählerversammlungen vollzogen. Letztere setzen sich aus Grundeigentümern der Bezirke, Städte, Wählern, Bevollmächtigten der Amtsbezirke und Stämmen zusammen. Die Wähler werden in einer besonderen Tabelle verzeichnet. Die Wählerversammlungen wählen 160 Mitglieder in den beiden Hauptstädten, sonst 80. Von der Wahl ausgeschlossen sind Frauen, Männer unter 25 Jahren, Köpflinge der Militärunterstützungskassen, Soldaten, Romaden und fremde Untertanen, ebenso Verurteilte wegen Konkursvergehen und Desertation, Gouverneure, Polizeipräsidenten nebst Beigeordneten im Amtsbezirk. Frauen können für Gatten und Söhne wählen, Söhne für den Vater. Minenunternehmer und Industrielle mit Etablissements von 15 000 Rubel Wert sowie der Klerus mit Kirchenländereien im Wahlbezirk werden auf besonderen Tabellen verzeichnet. Jeder Wähler gibt nur eine Stimme ab. Die Wahl findet unter der Aufsicht des Ministers des Innern, der Gouverneure und der Polizeipräsidenten statt. Die Wahlen finden ferner statt in geheimer Abstimmung durch Ängeln. Die Gewählten müssen ihr Einverständnis erklären. Gewählte Zivilbeamte müssen auf ihr Amt verzichten. Es ist für einen Wahlort nur ein Wahlkandidat anzustellen; er muß russisch können.

Der Eindruck des Jarenmanifests.
Der Eindruck des Volksvertretungsmanifests des Jaren in St. Petersburg ist, nach der Nat.-Ztg., unübersehbar günstig. Die niederen Volksklassen verhalten sich allerdings dem hochwichtigen Ereignis gegenüber vorläufig noch ziemlich indolent. In den Beamtenkreisen scheint man geneigt, die Zugeständnisse als zu weitgehend zu kritisieren.

Das Berl. Tagbl. meint, die Reichsduma sei kein Parlament im konstitutionellen Sinne, auch keine Volks-, sondern eine ständische Vertretung, von deren Bildung die große Masse der Proletarier ausgeschlossen sei. Ihre Befugnisse seien eng begrenzt und bedeuteten nicht die mindeste Beeinträchtigung der Macht des Selbstherrschers aller Russen, der nur eine Verpflichtung übernimmt, nämlich die der ständigen Einberufung dieses Reichsrats, und ihn dabei doch jederzeit außer Tätigkeit setzen kann. Trotzdem stelle die Begründung der Duma einen Fortschritt in der staatlichen Entwicklung dar, einen Fortschritt, der nicht der letzte bleiben werde.

Die russischen Zeitungen äußern sich widerspruchsvoll. Während ein Teil der Blätter die Reichsduma freudig begrüßt, schreiben andere, das Manifest sei nur ein erster jagharter Schritt zu einer Verfassung. Manche liberale Zeitungen dagegen betrachten den 19. August als einen verhängnisvollen, ihre Illusionen vernichtenden Tag.

Kaiser Wilhelm und der Zar.
Aus englischer Quelle verlautet, daß der Kaiser von Rußland bei seiner letzten Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm auf dem „Polaris“ dem Kaiser Wilhelm den russischen Verfassungsentwurf vorgelegt und daß letzterer zugestimmt habe.

Der Aufstand der Hereros

Berlin, 21. Aug. Der Kaiser bewilligte dem Gouverneur von Südwestafrika Generalmajor Leutwein den Abschied und ernannte an seiner Stelle den Generalkonsul v. Vindequist zum Gouverneur des Schutzgebietes. Vindequist wird im Oktober in Südwestafrika eintreffen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Arijis in den Verhandlungen.
ist nun eingetreten. Präsident Roosevelt giebt sich alle Mühe, das Scheitern der Verhandlungen zu verhindern. Er bemüht sich deshalb, eine beständige Verbindung mit den Russen herzustellen, wie er sie mit den Japanern durch Kotura, des in Newyork zurückgebliebenen Mitglieds der Friedens-Delegation besitzt. Die Zusammenkunft mit Baron Rosen soll diesem Zwecke dienen.

Aus guter Quelle verlautet, Präsident Roosevelt habe den König Eduard und den Kaiser Wilhelm gebeten, ihren Einfluß für den Frieden auszuüben. — Das Gerücht, daß 4 Streitpunkte einem Schiedsgericht vorgelegt werden sollen, ist wahrscheinlich unwahr, da die Materie zu wichtig ist und die Japaner sicher nicht einwilligen werden. Samstag Abend trafen die russischen Delegierten zu einer persönlichen Besprechung mit Roosevelt in Oysterbay ein. Es gilt als sicher, daß Präsident Roosevelt sich sowohl nach St. Petersburg als nach Tokio gewandt hat, man möge einen verbindlichen Geist zeigen und nicht zugeben, daß die Friedenskonferenz ohne Erfolg auseinandergehe. Man glaubt ferner, daß die Uebergabe Sachalins zu Stande kommen wird. Andererseits herrscht die Meinung vor, daß, wenn Japan den Anspruch auf eine Kriegsschadigung nicht fallen läßt, ein Uebereinkommen nicht erzielt wird. Die Entscheidung liegt also in Tokio.

Die Japaner roten zur Nachgiebigkeit.
Aus Portsmouth wird gemeldet, daß nach Abschluß der bisherigen Verhandlungen die Japaner ein Kabletogramm nach Tokio sandten, worin sie rieten, Zugeständnisse zu machen.

Japanischer Ministerrat.
Der Ministerrat hielt in Tokio Sonntag Vormittag unter dem Vorsitz der Ministerpräsidenten Grafen Katamura eine lange Beratung ab, die bis 1 Uhr mittags dauerte, danach empfing Graf Katamura den englischen Gesandten zu einer längeren Unterredung.

Rußland macht keine Konzessionen mehr.
Ein in Peterhof abgehaltener Staatsrat be-

schloß, bei den Friedensverhandlungen keine weitgehenden Konzessionen zu machen.

Eine Unterredung mit Witte.
Der Korrespondent der Frankf. Ztg. hatte eine Unterredung mit Witte, der erklärte, daß nächsten Dienstag oder Mittwoch die Entscheidung über das Schicksal der Friedenskonferenz erfolgen werde. Er versicherte auf das Bestimmteste, bei der jüngsten Begegnung mit amerikanischen Bankiers sei kein Wort über die Platzierung einer Anleihe in Amerika gesprochen, noch werde er auf dieser Reise irgend einen derartigen Schritt tun. Witte sprach sich anerkennend über die Haltung Kaiser Wilhelms und der deutschen Regierung während des jetzigen Krieges aus und bezeichnete die deutsch-russischen Beziehungen als vorzüglich.

Aus der Mandschurei.
„Daily Telegraph“ meldet aus Niutschwang vom 18. ds.: Die japanische Armee schafft auf dem Landwege und auf den Flüssen Vorräte in außerordentlich großen Mengen heran. Die Regensfälle werden jetzt seltener.

Vorräten der Japaner.
Daily Telegraph meldet aus Tokio vom 19.: Trotz heftiger Regengüsse gehen die Japaner in Nord-Korea vor. Die Russen überschritten den Tumen und gehen nach Norden zurück. Südlich des Tumen stehen keine Russen mehr.

Von Sachalin und Kamtschatka.
Wie der Petersburger Telegraphenagentur aus Goshabad gemeldet wird, haben 3 russische Offiziere, welche unter großen Beschwerden von Sachalin an das Festland gelangt sind, berichtet, daß eine russische Abteilung im Innern Sachalins einen schwer erreichbaren Punkt einnehmen und von Sträflingen bestens unterstützt werde. Der Kommandant des nach Kamtschatka entsandten Geschwaders berichtet, daß er am 12. ds. Mts. im Hafen von Petropawlowsk das russische Transportschiff „Australia“ aufgebracht hat.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Eine Ratstelle bei dem Evangelischen Konsistorium dem H. Oberkonsistorialrat Groß bei dieser Behörde und eine Assessorstelle bei dem Stadtpfarrer Händl in Lötzingen unter Verleihung des Titels und Rangs eines Konsistorialassessors, sowie die an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Lötzingen erledigte Professur für Dogmatik und Apologetik in der Eigenschaft eines außerordentlichen Professors dem Dr. theol. Wilhelm Koch in Lötzingen.

Bahnhofsbuchhandel. Nachdem in den letzten Jahren in den Kreisen der Beteiligten und auch in der Rechtsprechung eingehend die Frage erörtert worden ist, ob und inwieweit auf den Bahnhofsbuchhandel die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe und die Bestimmungen der Polizeiverordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonntage und Feste Anwendung finden, kann diese Frage nunmehr als dahin geregelt betrachtet werden, daß in Zukunft der Verkauf von Zeitungen und anderen Druckschriften auf Bahnhöfen, insofern er innerhalb der Bahnsteigsperre, die ja jetzt auch in Württemberg zur Einführung gelangt, stattfindet, also im wesentlichen nur den Bedürfnissen des reisenden Publikums dient, als einen Teil des Gewerbetriebes der Eisenbahnunternehmungen betrachtet und deshalb den vorbestimmten Vorschriften nicht unterstellt wird. Dabei kann im Bewaltungswege festgesetzt werden, daß den im Bahnhofsbuchhandel beschäftigten Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern angemessene Ruhezeiten gewährt werden. Dagegen finden auf den Bahnhofsbuchhandel außerhalb der Bahnsteigsperre auch in Zukunft lediglich die für den sonstigen Buchhandel geltenden Vorschriften über Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung Anwendung.

Stuttgart, 19. Aug. Die Monumentalbüste Friedrich Lissts, welche im Auftrag des Württ. Verkehrsbeamtenvereins unser heimischer Bildhauer Stöcker geschaffen hat, ist heute in den Vesperanlagen aufgestellt worden, wo anlässlich des Verbandstages der deutschen und österreichischen Eisenbahnbeamtenvereine am 2. September die Enthüllung stattfinden wird. Man darf es als ein Verdienst des Verkehrsbeamtenvereins bezeichnen, daß er die Abtragung dieser Dankeschuld an den großen Nationalökonom, dem in Stuttgart schon lange ein Denkmal gebührt hätte, veranlaßt hat. Das Werk selbst eine überlebensgroße Büste, ist von der Firma Stog in Bronze gegossen worden. Daniel Stöckers bewährte Künstlerhand, die so trefflichere und charakteristische Portraits zu bilden weiß, hat mit dieser Büste ein Meisterwerk geschaffen, das eine umso wertvollere Zierde unserer Stadt sein wird, als der Künstler sich bemüht hat, Lisst als den großen Denker und Kämpfer, als den Mann von überragender Geistesstärke und Energie darzustellen.

Stuttgart, 21. Aug. Lehrern und Lehrerinnen, die an deutschen Auslandsschulen tätig sind, bleibt einem Erlass des Ministeriums des Innern zufolge das Recht des Wiedereintritts in den heimischen Schuldienst vorbehalten. Auch wird ihnen die an Auslandsschulen verbrachte Lehrtätigkeit in die pensions- und zulagenberechtigten Dienstzeit eingerechnet.

Cannstatt, 21. Aug. Eine sozialdemokratische Wahlkreisversammlung, die gestern in Marbach tagte, beschäftigte sich mit der Aufstellung der Kandidaten für die kommende Landtagswahl. Aufgestellt wurden: für Cannstatt Redakteur Tauscher, für Ludwigsburg Amt, Redakteur Keil, für Waiblingen Krankenassenbeamter Bildstein, für Marbach Wirt Faust von Hussenhausen. Keil wurde zugleich als Kandidat für Ludwigsburg-Stadt nominiert.

Esslingen, 21. Aug. Gestern beging der hiesige Spar- und Konsum-Verein sein 40jähriges Jubiläum. Vormittags fand die Besichtigung der ausgedehnten Betriebe, Bäckerei, Weinlager etc. statt, zu welcher sich eine große Anzahl Mitglieder eingefunden hatte. Nachmittags fand auf der Burg eine gefellige Familienfeier statt. Liebei kamen an über 3000 Kinder der Mitglieder Breyden etc. zur Verteilung, während abends in Münzels Festsaal ein Bankett stattfand, bei welcher Feuerfest-Stuttgart die Festrede hielt. Die Feier war mit

Musikvorträgen und Gesangsaufführungen des Vereins Eintracht umrahmt.

Göppingen, 18. Aug. Der frühere Prediger der apostolischen Gemeinde (Irvingianer) in Göppingen, G. Hofele, veröffentlicht im „Hohenhausen“ eine Erklärung, wonach er aus Gewissensbedenken aus dieser Gemeinschaft ausgetreten ist, weil in ihr nach Art der Spiritisten sogen. Sprechmedien vorgeführt werden, deren Äußerungen „Gottes Wort“ sein sollen. Dazu komme, daß in der apostolischen Gemeinde gelehrt werde, man habe den Zehnten für die Gemeinschaft zu opfern. Ein Rechenschaftsbericht darüber, wie die Opfer verwendet werden, werde aber nicht herausgegeben. Es komme eben von Vierteljahr zu Vierteljahr der „Apostel“, der in Frankfurt seinen Sitz hat, und streiche die bis dahin angesammelten Opfer ein.

Tuttlingen, 21. Aug. Der ehemalige Apotheker Eugen Schneckenburg, der als Abgeordneter den hies. Landtagswahlkreis vertrat und der deutschen Partei angehörte, ist Samstag im Alter von 65 Jahren gestorben. Schneckenburg war Veteran von 1870/71 und nahm sich der Sache der Veteranen im Landtag wiederholt an.

Gärtringen, 21. Aug. Eine hiesige Schulkasse zählt volle 120 Schüler (3. 4. und 5. Schuljahr.) Alle 3 Jahrgänge erhalten zusammen nur 34 Stunden Unterricht wöchentlich. Solche Schulzustände erfordern dringend Abhilfe. Wie das hiesige Ortschulenspektakel mitteilt, müssen noch 315 andere Klassen in Württemberg das Los teilen, von mehr als 90 Schülern besucht zu werden. Das ist recht traurig.

Die Freitag früh im Bopferwald mit einer Schußwunde aufgefunden Leiche eines 28jährigen Mannes ist als diejenige des Stuttgarter Arztes Rosner jr. erkannt worden, der bis vor wenigen Tagen den Dr. Bauer in Ditzheim vertreten hatte.

In Neresheim hatte das 6jährige Söhnchen des Wagnermeisters Eisenbarth seit einigen Tagen eine kleine, unheimbare Pustel am Fuße, welche allmählich anschwellte. Freitag ist nun das Kind, wie die Zpf- und Jagt-Ztg. berichtet, unter schrecklichen Schmerzen an Blutvergiftung gestorben.

In Kirchheim a. Ries, OA. Neresheim, ist Sonntag nacht ein gewaltiger Brand ausgebrochen. 51 Gebäude sind eingeeäschert.

In Münzelsau kam die 16jährige Tochter des Hajners Sch. dem Feuer einer Badeeinrichtung zu nahe, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Das Mädchen stand sofort in hellen Flammen, Hilfe kam zu spät, so daß die Unglückliche unter furchtbaren Schmerzen starb.

In Schweningen brach in demAnwesen des Jaf. Jäckle bei der Bärenbrauerei ein Brand aus wodurch das mit Futur- und Erntevorräten gefüllte Dekonomiegebäude größtenteils ein Raub der Flammen wurde. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Brandgeschädigte ist versichert.

In der Klosterbrauerei Sigel in Pfullingen wurde der Hiersieder Jakob Albrecht vor der Schrotmühle tot aufgefunden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Verlorbene einem Schlaganfall erlegen ist, oder ob ein Betriebsunfall vorliegt. Albrecht hinterläßt eine Frau und 3 unverförgte Kinder.

Zum 2. Male desertiert ist aus Ulm der Soldat Z. Maske, Musketier Karl Robert Lafontel aus polnisch Maden in Schlesien. Er war der 4. Komp. des Infanterie-Reg. 120 zugeteilt und hat vor kurzem wieder unter Mithahme der Uniform das Weite gesucht. Das Verbrechen der 27. Division verfolgt Lafontel wegen Fahnenstich im Rückfall.

In Ueberlingen wird, wie der Singaubote erfährt, der Geschäftsführer und Redakteur des Seebote Karl Nerten, seit 4 Tagen vermißt; über seinen Verbleib fehlt jede Spur.

Gerihtsaaal.

Gotha, 19. Aug. In der Ehescheidungsfrage des Prinzen Philipp von Sachsen-Roburg und Gotha gegen seine Gattin Luise findet der erste Verhandlungstermin am 16. Oktober vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts statt.

— Beginn der Friedenskonferenz. Witte, der russische Bevollmächtigte: Was Sachalin wollen Sie haben? — Der Japaner: Haben wir schon. — Witte: Und Port Arthur? — Japaner: Haben wir auch. — Witte: Ja, wozu sind Sie denn da erst nach Washington gekommen?

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 19. Aug. Aus allen Zellen unserer engeren und weiteren Vaterlandes kommen ganz betrübende Nachrichten über die zu erwartende Obsternte. Angesichts dieser Tatsache ist mancher Haushaltungsvorstand in großer Sorge darüber, wie er seinen Keller mit gutem und ausbrechendem Getreid auf das nächste Jahr versehen soll, und es ist zu befürchten, daß der Zibelen- und Rosinenmarkt wieder in Masse fabriziert wird zum Schaden unserer einheimischen Landwirtschaft, da das Geld hierfür aus Rußland und anderen Ländern wandert. Demgegenüber weist die Zeitschrift „Der Obstbau“ darauf hin, daß sich mit 8 Ztr Obst und 16 Pfd. Zucker oder 2 Ztr Obst und 25 Pfd. Zucker per 300 Liter ein guter und haltbarer Most gewinnen lasse.

Stuttgart, 19. Aug. Die Untertürkheimer Weinberge sind von einer 40 gliedrigen Kommission auf das Vorkommen der Reblaus untersucht worden, ohne daß jedoch ein Herd entdeckt worden wäre. Die Ausfuhr von Reben oder Rebstellen, gebrauchten Rebstäbchen, Rebländern oder Weinbangerüstschäften, von Dünger, Kompost oder aus Rebstäbchen entnommener Erde oder einzelnen Bodenbestandteilen aus der Markung Hlbbach ist vom R. Ministerium des Innern verboten worden.

Stuttgart, 20. Aug. Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. In dieser Woche gingen bei uns ein: Angebote in Zweisägen aus Bessigheim: Mirabellen, aus Zittingen: Reineclauden, Zweisägen, Pfäumen 1. Kl. aus Friedrichshafen, Mostbirnen, Tafelbirnen und Spalterbirnen aus Grogartach; Nachfragen: Mostobst, größere Quantitäten Pfäumen, Birnen, Zweisägen Tafeläpfel 1. und 2. Klasse auch Fallobst zum Essen, Pfäume und Apfelsägen. Stuttgart, Engros-Markt bei der Markthalle am 19. August. Johannisbeeren 12-14 Pfg., Mirabellen 14 bis 18 Pfg., Pfäume 30-50 Pfg., Aprikosen 00-00 Pfg., Pfäumen 8-9 Pfg., Reineclauden 12-15 Pfg., Äpfel 16-22 Pfg., Birnen 10-25 Pfg., Zweisägen 10-16 Pfg., Heidelbeeren 19-20 Pfg., Trauben 00-00 Pfg., Brombeeren 4-16 Pfg. Preise pro 1 Pfd.

Altensteig, 19. Aug. Die Preisbereinigung hat begonnen und von seiten der Händler herrscht große Nachfrage. Der Preis beträgt pro Liter 36-38 Pfg.

Stadt und Umgebung.

Die Fortuna hat bei der kürzlich stattgefundenen Ziehung der Gothaer Geldlotterie auch für hier ihr Glück erstrahlen lassen. Drei Herren der hiesigen Kurkapelle, Hr. Deweis, Hr. Beckstädt und Hr. Ganzel gewannen miteinander 10000 //

Vergnügungs-Anzeige.

Heute Dienstag: halb 4—5 Konzert in den Anlagen; 6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Der Kilometerfresser“; halb 9 Uhr beim Schwanensee Konzert und Aufstieg des Luftschiffers Veit bei bengalischer Beleuchtung.

Morgen Mittwoch: 8—9 vorm. Konzert in der Trinkhalle; 11—12 Konzert in den Anlagen; 6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Ein toller Einfall“

Amtliche Kurliste

der am 19. u. 20. August angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasth. z. gold. Adler.

Storz, Hr. C., Rfm. Stuttgart

Gasth. z. Anker.

Demeh, Hr. F., Buchdruckerbesitzer und Zeitungsverleger St. Ingbert

Viber, Hr. Max, Rfm. Laupheim

Rgl. Badhotel.

Konke, Frl. M. mit Fritz und Manfred von Teslin Schloß Grafeneck

Wieland, Frau Kommerzienrat mit Bedienung Ulm

Wieland, Frl. Tübingen

Kleiche, Hr. F. Offenbach

Scheuer, Herr M. Mannheim

Hotel Belle vue.

de Matherel, Mme. la Comtesse et ses enfants Paris

France, Mr. Plymouth

France, Mrs. "

France, Miß "

Bates, Mrs. "

von Schulte, Hr. mit Frau Gem. Bonn

van der Putte, Hr. A. Haag

Vad, Hr. Egon, Offizier Altenburg

Gasth. z. fahlen Brunnen.

Stranwig, Hr. Dr. Eduard, Hauptlehrer Neunkirchen

Gasth. z. Eisenbahn.

Bagner, Hr. A. F., Ingenieur Stuttgart

Schäfer, Hr. C., Stadtvogler Nezingen

Gasth. z. Sirsch.

Schuler, Hr. Eugen Sizilien

Bott, Hr. N., Rfm. Stuttgart

Bott, Hr. Paul Basel

Kreiselmayer, Hr. David mit Frau Großkarlbach (Pf.)

Hotel Klumpp.

Bidaola, Mr. et Mme. San Sebastian (Spana)

Moral, Hr. L. mit Frau Gem. u. Frl. Tochter Berlin

Mähjam, Frau Berlin

Scheiff, Hr. N., Grubenbesitzer mit Familie Ballendar (Rh.)

Schützenberger, Mad. C. Straßburg

Franzfurter, Hr. Ad. mit Frau Gem. Berlin

Reuter, Hr. Dr. mit Frau Gem. München

Mosler, Mr. u. Mrs. W. and Sohn Cincinnati (Ohio)

Wedells, Frau L. mit Frau Gem. u. Bed. Hamburg

Vod, Mr. u. Mrs. Paul Richmond (England)

Kridel, Mr. Sam and servant Newyork City

Wallach, Mr. Isaac and family with servant Newyork

Goldhausen, Miß Newyork

Hamburger, Herr Otto, Direktor Kopenhagen

Müller-Hartwig, Frau Mimie, Rentnerin Frankfurt a. M.

Nauen, Frau Ernst Mainz

Dougall, Madame Mac et fils et suite Paris

Bon, Monf. G. Paris

Dehors, Monf. Rene Paris

Reißner, Hr. Dr., Arzt Chemnitz

Reißner, Frau Dr. Leipzig

Löwenstein, Hr. Dr., Rechtsanwalt mit Frau Gem. Berlin

Gasth. z. alten Linde.

Eberhardt, Hr. Aug., Berw. mit Frau Gem. und 3 Kinder Karlsruhe

Wifeg, Hr. Georg, Buchhändler Mülhausen

Haas, Frl. E. Stuttgart

Haas, Frl. J. Stuttgart

Tyret, Miß Nelly Stuttgart

Müller, Hr. W., Student Heidelberg

Döb, Hr. Lehrer Temmershausen

Historische Gedenktage. 22. August

1828. Der Anatom und Pflanznolog Franz Joseph Gall in Montrouge bei Paris gest.

1864. Abschluß der „Genfer Konvention“ zum Schutze der Kranken und Verwundeten im Kriege.

1903. Der englische Staatsmann Marquis von Salisbury in London gestorben.

Letzte Nachrichten.

Baden-Baden, 20. Aug. Bei herrlichem Wetter und enormem Besuche nahm heute die große Rennwoche ihren Anfang. Die ganze vornehme Gesellschaft, die sich alljährlich aus allen Ländern der Welt zu dem großen Meeting hier einfindet, war auch heute ziemlich vollständig vertreten; die Damenwelt entzückte durch prachtvolle Toiletten. Die Sieger empfingen die Ehrenpreise aus der Hand des Grafen Engelbert Fürstberg.

Kirchheim am Neck, 21. August. Gestern abend brach in dem Schweinestall des Tagelöhners Schweiger Feuer aus, dem 9 Wohnhäuser und 2 Scheunen zum Opfer fielen.

Berlin, 21. Aug. Der Vol.-Anz. meldet aus Portsmouth: Die im Felde stehenden Generale ersuchten die russische Friedensgesandtschaft, keinen unvorteilhaften Frieden zu schließen, da das Heer siegesicher sei.

München, 21. Aug. Die Regierung gab heute ausführliche Mitteilungen über die großen Schäden heraus, welche vor kurzem durch Hagel usw. in einigen Bezirken der Pfalz angerichtet worden sind. Nach diesen Mitteilungen ergibt sich ein Gesamtschaden an Wein, Obst, Feldfrüchten, Gebäuden usw. von ungefähr 5 Millionen Mark, wovon etwa 1 1/2 Millionen auf die kleinen und bedürftigen Winzer kommen.

Villa Hohenzollern.

Barth, Hr. Amtsrichter mit Frau Gem. Hamburg

Villa Johanna.

Rheinhardt, Hr. Andre, Privatier mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

Heinberger, Frau mit Hr. Sohn Reutlingen

Villa Krauß.

Garr, Hr. William, Rentier mit Frau Gemahlin Reinbeck bei Hamburg

Gatter, Hr. Ferd., Fabrikant Schw. Gmünd

Gunzenhauser, Hr. Emil, Architekt Stuttgart

Reich. Kuhn, Rennbachstraße 156.

Wunn, Hr. F., Rgl. Bauwerkmeister mit Frau Gemahlin und Tochter Dudweiler bei Saarbrücken

Etter, Hr. Karl, Notar Stuttgart

Etter, Hr. Hermann, Kaufmann Sigmaringen

Wilh. Magenreuter (Windhof).

Moosmann, Frau Emilie mit 3 Kinder Stuttgart

Badkassler Maier.

Remler, Hr. J., Baumeister Heidelberg

Villa Von Repos.

Trilling Hr. H., Direktor mit Frau Gem. und Edhchen Letmathe i. Westf.

Heinzelbecker, Hr. Paul Heidelberg

Villa Montebello.

Koeder, Frl. Wiesbaden

Frl. Pfau Ww., Olgastraße 20.

Mügel, Hr. Max, Amtsrichter Saarlouis

Endriß, Frau Privatier Göppingen

Kaufmann Pfau.

Baum, Hr. M., Kaufmann mit Sohn Hochhausen

Frl. Nath Ww., Hauptstraße 149.

Wezel, Frl. Marie Nürtingen

Wezel, Frl. Natalie Lustinau

Gabler, Frl. Anna Nürtingen

Daube, Hr. Jakob, Kaufmann Freiburg

Endelmann, Mademoiselle Sofie Warschau

Endelmann, " E. Mitschau "

Sasse, Frau Rosa Cöslin Pommern

Alb. Schmid, Bäcker.

Mannherz, Frau mit Kind Gochsheim

Ed. Schober, Gärtner.

Weimann, Frl. Stuttgart

Anna Schwäble Ww.

Gowiesitch, Hr. G., Dr. med., Militärarzt mit Frau Gemahlin St. Petersburg

Villa Sofie.

Eberstein, Hr. Baron E., Majoratsbesitzer Haus Morungen Pr. Sachsen

Kaufmann Treiber.

Schloß, Frau Auguste, Ww. Frankfurt a. M.

G. Treiber, Bäcker.

Hahn, Hr. Robert, Kaufmann Winnenden

Huß, Hr. Emil, Buchdruckerbesitzer "

Frl. Treiber (Engmann).

Floßmann, Hr. Max, Rgl. Bahnexpeditor a. D. mit Frau Gemahlin München

Reichert, Frl. Johanna Stuttgart

Lehrer Beyl.

Rebmann, Frl. Böblingen

Villa Weizsäcker.

Bartmann, Hr. B., Fabrikant Münster i. Westf.

Villa Wilhelma.

Nox, Hr. Heinrich, Maschinenfabrikant mit Frau Frankfurt a. M.

Lehrer Wörner.

Renner, Hr. Oberpostlat mit Frau Gem. Stuttgart

Zahl der Fremden 12869

In den Privatwohnungen.

Bäcker. Bedtke.

Weinland, Hr. Ludwigsburg

Villa Bott.

Daas, Frau Privatier mit Frl. Tochter Stuttgart

Winkelmann, Hr. Hans, Apotheker Mlettsen

Rfm. Brachhold.

Gebhard, Hr. Dr., Amtsrichter Oppenheim

Kieger, Frau Sofie Stuttgart

Villa Crifa.

Mählspfort, Hr. Gustav, Privatier mit Frau Gem. u. Frl. Tochter Halle a. S.

Ettlinger, Hr. Leopold, Rfm. m. Pflegerin Karlsruhe

Ehrmann, Hr. Sig. mit Familie Bamberg

Zugmeister Esterriedt.

Lübke, Hr. Franz, Lokomotivführer a. D. Weißenburg i. E.

Badinspektor Feucht.

Burkhardt, Hr. Postlat a. D. Stuttgart

Rank, Frau Luise mit Frl. Tochter Heilbronn a. N.

Geschwister Freund.

Bodenheimer, Hr. S., Rentier mit Frau Gem. Speyer

Fahr, Frau Weislingen

Geschw. Fuchs.

Pfeiffer, Hr. C., Privatier mit Frau Gem. Cannstatt

Villa Großmann.

Wenning, Hr. Gustav, Fabrikant mit 2 Kindern Pforzheim

Plascherm. Großmann.

Wendel, Hr. Georg, Peigeordneter Pfeddersheim

We. Hammer, Hauptstr. 137.

Leonhardt, Frau G. Bretten

Villa Hanselmann.

Meyer, Frl. Hermine Reutlingen

Zaubzer, Hr. Theodor, Leutnant Augsburg

Villa Hausmann.

Reiß, Hr. Ludwig A., Fabrikant Frankfurt a. M.

Wildbad.

Bekanntmachung,

betr. die Verurjachtung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß im vergangenen Jahre nicht nur das Brandunglück von Hlsfeld durch zündelnde Kinder verursacht worden ist, sondern überhaupt unverhältnismäßig viele Brände auf dem Lande durch Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Feuerzeug und mit besonders feuergefährlichen Stoffen wie Spiritus u. dergl. verursacht worden, gibt die Veranlassung, Eltern und Personen, deren Obhut Kinder anvertraut sind, vor dem vorchristwidrigen Herumliegen- oder -Stehenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte, zu warnen.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobilienversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an Brandbeschädigte auszubehalten, denen eine Feuerversicherung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gebührender Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden könne.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus u. dergl. zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgeurteilt werden,

den, wenn jene Verfehlungen keine unglücklichen Folgen gehabt haben

Neuenbürg, den 4. August 1905.

R. Oberamt: Hornung.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der hiesigen Einwohnerschaft gebracht.

Den 21. August 1905.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Begen des nächsten Donnerstag den 24. August 1905 stattfindenden

Jahrmarkts

ist die König Karlstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 19. August 1905.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Schmiedeeiserne Möbel



von der Malener Möbelfabrik, empfiehlt zu Fabrik-Preisen

W. Bohnenberger.

Maßstab und Preislisten stehen zu Diensten.

Sprechstunden

der hiesigen Kurärzte:

Dr. Usher. Vorm. von 10—12, nachm. von 3—5. Samstag nachm. ausgenommen. Wohnung: Hauptstraße 149.

Dr. Hausmann, Sanitätsrat. Vorm. v. 8 1/2—9 1/2, nachm. v. 3—5. Sonntag nachmittagsausgenommen. Wohnung Kernerstraße 30.

Dr. Jochenhaus. Vorm. von 10 1/2—12, nachm. (Sonntag ausgen.) von 3—5. Wohnung neben dem Badgebäude.

Dr. Lahrer, homöopath. Arzt. Vorm. von 9—11. (Samstag und Sonntag ausgen.) Wohnung Villa Springer (gegenüber dem Bahnhof).

Dr. Lorenz. Vormittags von 10—11, nachm. von 3—5 (ausgen. Sonntags) im Bankgebäude.

Dr. De Ponte, Sanitätsrat. Vorm. von 11—1, nachm. (ausgen. Sonntags) von 3 1/2—5 1/2. Wohnung König Karlstr. 1: 178.

Dr. Weizsäcker, Geh. Hofrat. Vorm. von 8 1/2—9, nachm. (ausgen. Sonntags) von 3 1/2—5 1/2 im Parterre des Katharinenstifts.

